



## ***Ausgewählte Predigten***

**Predigtreihe  
Vater Unser**

**Geheiligt werde dein Name  
Dein Reich komme  
Dein Wille geschehe**

**10. Februar 2019, Pfarrer Klaus**

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



Predigt : dein Wille, dein Reich dein Name

Was lernen Kinder zuerst zu sagen? Was ist eines der ersten Worte? In einem kurzen Stern Artikel, den ich letzte Woche in der Sauna las, stand diese Frage. Und der Schreiber des kurzen Artikels antwortete: Hoffentlich ist eines der ersten ausgesprochenen Worte Vater und Mutter und nicht das Wort „meins“.

Sagen Kinder Vater oder Mutter, dann spüren sie eine Verbundenheit, eine tiefe Vertrautheit. Ein Angenommen sein. Dann spüren sie, dass da jemand für sie da ist, und diese Bezugsperson strahlt und reagiert, wenn sie was auf dem Herzen oder tiefer in der Windel haben oder sonst was. Vater und Mutter ist spüren, wo ich hingehöre, meine Wurzeln. Ein großes Stück Heimat in einer riesen- und unübersichtlichen Welt.

Meins hingegen ist merken, was zu mir gehört, was ich besitze und habe, was ich will und gerne hätte.

Irgendwann in der Entwicklung lernen Kinder ich und meins sagen. Sie lernen Wünsche zu formulieren auszudrücken, was sie gerne hätten. Eben meins. Das ist auch wichtig. Doch für die Entwicklung ist entscheidend, dass sie zuerst und vor allem diese Vertrautheit, Verbundenheit, Bezogenheit spüren.

Warum ich das zu Beginn erzähle? Nun, ich glaube, das ist entscheidend die drei ersten Bitten des Vater Unsers zu verstehen. Dein Reich komme, dein Name werde geheiligt, dein Wille geschehe. So lehrt Jesus zu beten.

Das Vater Unser fängt nicht mit einer Ich-Bitte an. Das ist auffällig! Mein Anliegen, meine Bitte, meins. Da sagt Jesus nicht zu allererst: Bringe deine Sache vor Gott. Sag ihm alles., was deins ist. Warum setzt Jesus nicht so ein? Mit meins ! Warum erst später? Das kommt ja schon noch- das Meins. Da kommen diese Bitten ja noch. Gib mir und uns Brot, vergib mir Schuld, bewahre mich in den Hätetests des Lebens. Aber auffällig ist nun, dass vor diesem mein und unser, dreimal dein steht. Ich werde geradezu darauf gestoßen. Dein, dein, Dein- dreimal.

Im Griechischen ist das noch auffälliger. Da steht nämlich am Satzanfang jeweils das dein. Dein Name, dein Wille, dein Reich. 3- mal dein. Man kann es gar nicht überlesen oder übersehen. Hervorgehoben-herausgehoben wirkt es. Wenn sie eine Mail schreiben, werden sie auch manches Wort dick und fett herausheben oder unterstreichen. Besonders beachten, signalisieren sie da und wird ihnen signalisiert. So ist das hier! Du stolperst geradezu darüber. Dreimal dein. Zuerst: Dein.

Und ich glaube, das hat nur einen Grund: Für Jesus war Gott das wichtigste, was er hatte. Die Beziehung zum Vater war entscheidend. Und er erschloss den Vater in seinem Reden und Handeln. Seinem Willen folgte er bis zuletzt. Dieser Wille ging ihm durch alle Lebensfasern und er wollte, dass Menschen diesen Gott finden, in sein Reich finden. Im Englischen sagt man: First Things First, die ersten Dinge zuerst. Deshalb steht da dein, dein, dein. Dreimal.

Ich bete also mit Jesus: Vater dein Name soll Beachtung finden, vor allem auch bei mir.

Dein Wille Vater soll mich mehr und mehr bestimmen, denn er ist gut für mich.

Ja und immer mehr Menschen sollen dich Vater lieben und daraus lieben lernen- und ich auch. Schauen wir uns die drei Bitten noch genauer an

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



Ein Name gehört zu einer Person, zu einer Persönlichkeit. Damit ist die Person ansprechbar und unterscheidbar. Ich weiß mit wem ich es zu tun habe. kann sie unterscheiden von anderen. Den Namen kennen heißt jemand immer mehr kennenlernen. Sagt mir jemand seinen Namen, eröffnet er eine Tür zu sich. Der Name erschließt uns die Person, sein Wesen.

Im Dritten Reich gab man den jüdischen Menschen in den Lagern Nummern. Keiner wurde mit Namen angesprochen, sondern mit der Nummer. Das sollte ihm die Persönlichkeit nehmen. Du bist nicht Person, signalisierte man.

Und nun sagen wir im Vater Unser: Dein Name werde geheiligt. Das bedeutet: Ich möchte, dass dein Name Gott meine Person und Persönlichkeit immer mehr formt. Dein Name werde auch durch mich immer mehr erkennbar. Und wie ist nun sein Name?

Jesus nennt Gott Vater. Und einmal, als Mose ihn fragt, wie ist dein Name, da sagt er zu ihm: Ich bin da, da für dich. Der Name erschließt uns sein ganzes Wesen.

Dieser Name Vater und ich bin da, der soll nun besonders beachtet werden, herausgehoben vor allen anderen Namen. Thirst Things First. Er zuerst. Er vor allem, er über allem. Dein Name werde geheiligt. Warum? Weil es ihm nicht um sich geht, sondern um uns. Das löst uns aus der Unsicherheit über unsere Persönlichkeit, das bringt eine isolierte Person wieder mit Zusammenhang, mit Bezogenheit.

Wenn seine Name Vater ist, wie könnte ich in anderen nur noch Konkurrenten sehen und Gegner, Wie könnte ich an anderen vorbeigehen, überheblich oder zu klein denken von mir selbst. Ach, was bin ich denn nur? Du bist ein Kind des Vaters und dort sind deine Geschwister-Bruder- Schwestern. So formt sein Name meine Person und Persönlichkeit.

Wenn sein Name ich bin da ist, warum muss ich dann noch für alles da sein, weil ich meine, ich bin unentbehrlich. Nimm ich vielleicht mich viel zu wichtig und manchmal wieder viel zu unbedeutsam? Ist das nicht albern, wenn man Autos besondere Namen gibt, aber den seines Nachbarn nicht kennt? Ist das nicht Albern, wenn man einem nichts mehr heilig ist außer der heiligste Blechle oder der heilige Rasen. Geheiligt werde dein Name! Thirst Things First. Rücke wieder alles in die richtige Reihenfolge.

Mach diesem Namen Ehre, indem du ihn lobst, den von ihm kommt deins und meins, was du hast und was du bist. Du hättest es nicht ohne ihn.

## **Dein Wille geschehe.**

Wir sind gewohnt von unserem Willen zu reden. In der Entwicklung lernen wir zu formulieren, was wir wollen und möchten. Und das ist gut zu wissen, was ich will und nicht. Die Briten wissen es zur Zeit nicht so recht und das ist dann nicht leicht zu kommunizieren. Der Wille wird bei uns stark in den Vordergrund gerückt. Wir reden etwa von Selbstverwirklichung. Ein großes Wort unserer Zeit. Da kann es schon sein, dass jemand sagt: Jetzt habe ich lange genug geschaut, was ihr wollt, jetzt bin ich auch mal dran, ich möchte auch tun, was ich will. Nun ist das mit dem Willen aber so eine Sache.

Weiß ich immer, was gut ist und ist das immer gut, was ich will. Zweifellos nein. Ist mein Wille nicht auch leicht manipulierbar? Bei Kindern kann man beobachten, sind sie in einem Laden, dann schleppen sie alles Mögliche an: Will haben, sagen sie, meins, will kriegen. Und zwar gleich- will gleich- noch mehr- Und was sie manchmal wollen, ist größer als ihr Hunger. Und

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



wenn ich immer meinen Willen durchkriege, lebe, was ich will, ist das dann gut? Immer muss es nach dir und deinem Kopf gehen, ist kein Kompliment.

Ich habe mal von einem Kind im Kindergarten gehört: Es kommt herein und fragt die Erzieherin. Müssen wir heute wieder spielen, was wir wollen! Das Kind hat gemerkt, dann lernt es nicht viele dazu, dass wird langweilig, seinen Willen durchzusetzen seinen Willen zu kriegen. Sag mir doch was auch noch interessant sein könnte, was man auch nicht kennen lernen könnte, was . Liebe Erzieherin, klär uns auf über das, was du weißt. Du weißt doch vieles besser. Deine Erfahrung ist groß.

So verstehe ich dies zweite Vater Unser Bitte. Gott, du weißt es besser. Und dein Wille ist gut. Lass deinen Willen meinen Willen formen. Forme du immer mehr meinen Willen, in dem ich deinen bedenke und lerne nach ihm zu leben, denn er ist gut für mich. Solltest du nicht wissen, was gut ist, mir förderlich? Das ist doch der Wille eines Vaters, der Wille dessen, der da ist für dich. Das ist kein blinder Wille, kein Schicksalswille, kein verhängter Wille über dich, keiner, der einfach bestimmt und es geschieht, wie es kommen soll. Nein, es ist der Wille, der weiß, was gut für mich ist, mehr als ich es oft selber weiß. Daher: Dein Wille geschehe. Ich mag ihn nicht immer verstehen, aber darum bete ich ja auch. Dein Wille werde mir wichtig, dass ich ihn tue und lebe.

## **Dein Reich komme.**

Im Griechischen steht statt Reich die Königsherrschaft Gottes. Gott regiert, Gott bestimmt. Die Bitte klärt die Frage: Wer hat das sagen, wer ist Herr meines Lebens? Was bestimmt ein Leben? Wer bestimmt mein Tun und Verhalten?

Wir haben im Leben gern die Kontrolle über unser Leben. Wir reden von Selbstbestimmung. Das ist ein großer Wert heute. Wir geben etwas ungerne aus der Hand. Ich möchte mein Leben kontrollieren, ich möchte meinen Lebens Entwurf selbst gestalten. Ich möchte mein eigener Herr sein, unabhängig von anderen. Selbstbestimmt. Es geht um Meins.

Doch wir beten hier: Bestimme du mehr und mehr unser Leben und Verhalten. Dein Reich komme! Denn ich merke: Ich kann das Leben nicht kontrollieren, in den Griff kriegen. Aber du hältst es in gütigen Händen. Vaterhänden. Du wirst da sein. Daher: Dein Reich komme auch zu mir.

In den drei Dein-Bitten geht es um Bindung an etwas Größeres als ich selbst. Ich glaube, wir meinen manchmal Gott will uns was nehmen vom Leben, er engt ein, er schränkt es ein. Für Jesus war es genau anders herum. Er glaubte: Das weitet ein Leben und gibt ihm die notwendige Bezogenheit.

Nun könnte man denken: Geschieht Gottes Wille nicht sowieso? Kommt sein Reich nicht ohnehin? Irgendwann., wenn er will. Man könnten doch meinen: Gott kann doch wen er will einfach seinen Willen durchsetzen: Beende die Kriege, den Hunger, die Not, die Krankheiten. Setzt doch dein Reich durch, gegen allen Hass und Gewalt . Setzt doch die Liebe durch. Wissen sie, was mir auffiel: Gott kann sein Willen, seinen Namen und sein Reich durchsetzen, aber er will es nicht ohne dich. Was nützt die Veränderung der gesamten Welt, aber du bleibst im Herzen der gleiche. Gott will den Menschen mitnehmen. In diesen Bitten gibst du ihm Erlaubnis dafür, Erlaubnis für dein Inneres. Du öffnest ihm deinen Kern. Du lässt ihn heran an

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



dich. Da lass mich deinen Willen tun, da lass mich lieben lernen, bestimme noch mehr mein Verhalten. In diesem Bitten gehe ich einen ersten Schritt mit dem, der sagt, ich bin da, euer Vater. "Gott, Abba, Deine Einstellung zu uns Menschen und zu aller Schöpfung, möge auch unsere Grundhaltung sein!" – Aus der heraus wir leben und unser Leben gestalten.  
Amen.